



# **Aus Krisen Kapital schlagen**

## **Wie gewaltbereite RechtsextremistInnen die COVID-19-Pandemie ausnutzen und Lektionen für P/CVE**

Verfasst von **Miroslav Mareš**, Mitglied des RAN Expert Pool

Radicalisation Awareness Network

**RAN**   
Practitioners

# **Aus Krisen Kapital schlagen**

## **Wie gewaltbereite RechtsextremistInnen die COVID- 19-Pandemie ausnutzen und Lektionen für P/CVE**

---

Dieser Beitrag ist auch online und auf Französisch verfügbar:

[https://ec.europa.eu/home-affairs/networks/radicalisation-awareness-network-ran/publications\\_de](https://ec.europa.eu/home-affairs/networks/radicalisation-awareness-network-ran/publications_de)

Originalsprache des Beitrags ist Englisch.

---

## RECHTLICHER HINWEIS

Dieses Dokument wurde für die Europäische Kommission erstellt, spiegelt jedoch nur die Ansichten seiner AutorInnen wider. Die Europäische Kommission ist nicht haftbar für die Folgen einer Weiterverwendung dieser Publikation. Weitere Informationen zur Europäischen Union finden Sie online unter <http://www.europa.eu>.

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2021

© Europäische Union, 2021



Die Weiterverwendung von Kommissionsdokumenten wird durch den Beschluss der Kommission 2011/833/EU vom 12. Dezember 2011 geregelt (ABl. L 330, 14.12.2011, S. 39). Sofern nicht anders angegeben, unterliegt die Weiterverwendung dieses Dokuments der Creative-Commons-Lizenz „Namensnennung 4.0 International“ (CC-BY 4.0) (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>). Das bedeutet, dass Sie dieses Material unter Angabe des Urhebers oder der Urheberin und Kenntlichmachung von Änderungen nutzen dürfen.

Zur Nutzung oder Vervielfältigung von Elementen, die nicht Eigentum der Europäischen Union sind, muss ggf. die Erlaubnis der jeweiligen RechteinhaberInnen eingeholt werden.

## Einleitung

Die COVID-19-Pandemie, die Maßnahmen zu deren Eindämmung sowie die Auswirkungen auf die Bevölkerung sorgen für eine neue Dynamik bei der Entwicklung des gewaltbereiten Rechtsextremismus. Das Ausnutzen der „Corona-Krise“ ist für verschiedene Formen des gewaltbereiten Extremismus und Terrorismus weltweit typisch (einschließlich des gewaltbereiten religiösen Extremismus) <sup>(1)</sup>. Die konkrete Bedrohung durch gewaltbereiten Rechtsextremismus ist durch verschiedene Formen gewalttätigen Verhaltens charakterisiert (sogenannte Hassverbrechen im Zusammenhang mit Corona, gewalttätige Demonstrationen und Ausschreitungen, Diskussionen über Terroranschläge usw.) sowie durch die Verbindung zwischen gewaltbareitem Rechtsextremismus und allgemeineren Massenprotesten gegen Maßnahmen zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie und Propagandakampagnen in den sozialen Medien.

Gewaltbereites rechtsextremistisches Verhalten kann durch Fake News, Verschwörungsnarrative und Hetze ausgelöst werden. Traditionelle rechtsextremistische Narrative werden durch aktuelle Reaktionen auf bestimmte Ereignisse im Zusammenhang mit der Pandemie verstärkt <sup>(2)</sup> (z. B. traditionelle antisemitische Verschwörungsnarrative, die genutzt werden, um die Impfung gegen COVID-19 zu diskreditieren und davon abzuraten). Einige Narrative sind unter RechtsextremistInnen weltweit verbreitet. Es werden aber auch viele nationale und länderspezifische Dinge thematisiert (meist im Zusammenhang mit der aktuellen politischen Lage in verschiedenen Ländern). Dabei werden globale sowie nationale extremistische Narrative verbreitet. Gegen die Regierung gerichtete rechtsextremistische Propaganda in der EU und vielen anderen demokratischen Ländern wird durch externe, meist Kreml-treue Kräfte unterstützt <sup>(3)</sup>. Menschen, die aufgrund der tatsächlichen negativen Auswirkungen der Pandemie auf Einzelpersonen und Gemeinschaften sowie einer übermäßigen Angst und Wut nach der erzwungenen Änderung ihres Lebensstils frustriert sind, können von gewaltbereiten RechtsextremistInnen zu gewalttätigen Handlungen angestachelt werden (in „Worst-Case-Szenarien“ auch zu Unruhen, Aufständen, einem Staatsstreich oder anderen subversiven Aktivitäten).

Den Einfluss von RechtsextremistInnen während der Pandemie zu begrenzen, ist eine große Herausforderung für die Prävention und Bekämpfung des gewaltbereiten Extremismus (P/CVE). Die P/CVE-Arbeit muss verschiedene Themen abdecken: die traditionelle Bekämpfung von Extremismus und gleichzeitig die gezielte Kommunikation von Maßnahmen zur Bewältigung der Pandemie.

Die Unzufriedenheit der Menschen mit den Auswirkungen dieser Maßnahmen wird von RechtsextremistInnen missbraucht und massiv ausgenutzt. Der gewaltbereite Rechtsextremismus profitiert vom Wachstum des Rechtsextremismus allgemein (einschließlich nicht gewaltbereiter Ausprägungen). Gewaltbereite RechtsextremistInnen werden durch die vermeintliche Akzeptanz rechtsextremer Vorstellungen in weiteren Teilen der Gesellschaft ermutigt und versuchen, diese Phase zu nutzen, um ihre Gewalt narrative als Teil des Diskurses zu normalisieren. Gleichzeitig sind die Regierenden während der Pandemie unter Druck und haben eher Fehler gemacht oder fragwürdige Entscheidungen getroffen. Bei der Bekämpfung rechtsextremistischer Narrative müssen all diese Aspekte berücksichtigt werden, da sich nicht die ganze gegen die Maßnahmen gerichtete Propaganda mit Narrativen des gewaltbereiten Rechtsextremismus verknüpfen lässt. Daher sind koordinierte Bemühungen von Fachleuten für Radikalisierung sowie ExpertInnen für öffentliche Gesundheit und Krisenmanagement erforderlich. Es ist wichtig, zwischen echtem (gewaltbareitem) Rechtsextremismus und nicht ideologisch motivierten TeilnehmerInnen verschiedener kontroverser Aktivitäten in letzter Zeit zu unterscheiden. Diese frustrierten Menschen stehen jedoch im Fokus rechtsextremistischer Propaganda und es wurden Bemühungen beobachtet, neue UnterstützerInnen für rechtsextremistische Netzwerke und Bewegungen zu finden.

---

<sup>(1)</sup> Kruglanski et al., Terrorism in time of the pandemic.

<sup>(2)</sup> Máca, *Covid jako společné téma*.

<sup>(3)</sup> Weitz, Assessing the Russian Disinformation Campaign.

## Struktur und Ziele dieses Beitrags

Das Hauptziel dieses Beitrags ist, die wichtigsten Erscheinungsformen und Bedrohungen durch die Ausnutzung der COVID-19-Pandemie zu identifizieren. Daher werden zuerst Krisen als Chance für (gewaltbereiten) Rechtsextremismus allgemein bewertet. Danach werden die wichtigsten Ausprägungen von (gewaltbareitem) Rechtsextremismus weltweit und insbesondere in der EU während der Corona-Krise beschrieben und analysiert. Außerdem werden mögliche zukünftige pessimistische Szenarien im Zusammenhang mit den propagandistischen Narrativen und Werkzeugen des Rechtsextremismus kurz vorgestellt. Anschließend werden die P/CVE-Themen diskutiert und grundlegende Empfehlungen für PraktikerInnen und politische EntscheidungsträgerInnen formuliert (hauptsächlich für PraktikerInnen der RAN-Arbeitsgruppen Communication & Narratives (RAN C&N), Youth & Education (RAN Y&E) und Families, Communities & Social Care (RAN FC&S)).

Der Beitrag basiert auf Daten und Kategorisierungen aus Positionsbeiträgen, ersten wissenschaftlichen Artikeln zu diesem Thema, Medienquellen, Berichten staatlicher Einrichtungen und internationaler Organisationen, primären Quellen aus dem rechtsextremen Milieu sowie von Sicherheitskräften und, zu einem geringeren Teil, auch auf Beobachtungen mehrerer Proteste gegen Maßnahmen zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie durch den Verfasser dieses Beitrags. Es werden eine einfache Analyse der Risiken und Bedrohungen sowie Prognoseansätze (Untersuchung aktueller Trends) verwendet<sup>(4)</sup>. Die COVID-19-Pandemie entwickelt sich äußerst dynamisch und (gewaltbereite) RechtsextremistInnen reagieren darauf sehr flexibel. Dies bedeutet, dass sie schnell auf aktuelle pandemische und politische Entwicklungen reagieren und dass insbesondere gewaltbereite RechtsextremistInnen ihre Strategien und Taktiken anpassen (z. B. Unruhen und Angriffe auf Parlamente während Debatten über Gesetze zur Pandemiebekämpfung). Daher sind Informationen über bisherige Entwicklungen notwendig, die in Bezug auf neue Ereignisse und Trends bei Aktivitäten und Strategien bezüglich Rechtsextremismus allgemein ständig erweitert und konkretisiert werden müssen. Der Beitrag deckt zudem nur einen Teil der Entwicklung des Problems ab und kann als Quelle für zukünftige Forschung und P/CVE-Aktivitäten dienen. Vor allem die mögliche Wirtschaftskrise und die Folgen einer immer stärkeren gesellschaftlichen Spaltung aufgrund der Corona-Krise schaffen neue Chancen für den (gewaltbereiten) Rechtsextremismus.

## Hintergrund: Gewaltbereiter Rechtsextremismus und Krisen – historische Vermächtnisse und aktuelle Chancen

Das Ausnutzen von Krisen ist ein typisches Element rechtsextremistischer Aktivitäten in der neueren Geschichte, einschließlich der Zunahme rechtsextremistischer Gewalttaten. Die COVID-19-Pandemie zeichnet sich hauptsächlich durch den natürlichen Ursprung der Bedrohung aus. In der Vergangenheit wurden in der Regel Krisen ausgenutzt, die im Wesentlichen durch menschliches Verhalten ausgelöst wurden (sozio-ökonomische Krisen, internationale Krisen usw.). Die COVID-19-Pandemie wird jedoch in vielen Verschwörungsnarrativen als menschliches Komplott erklärt und hat – unabhängig von ihrem Ursprung – Reaktionen von Regierungen, internationalen Organisationen und verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen hervorgerufen. Diese Tatsachen helfen RechtsextremistInnen dabei, ihre Propaganda gegen traditionelle und/oder aktuelle Feindbilder zu richten, und stärken ihr Mobilisierungspotenzial (einschließlich verschiedener gewaltbereiter rechtsextremistischer Aktivitäten).

---

<sup>(4)</sup> Smolík, *Prognostické metody bezpečnostních fenoménů*.

## Überblick über die Ausnutzung von Krisen durch (gewaltbereite) RechtsextremistInnen in der modernen Geschichte

Der Aufschwung des modernen Rechtsextremismus ist eng mit verschiedenen historischen Krisensituationen verknüpft. Die Faschismus- und Nazi-Bewegungen entstanden während der Krise nach dem Ersten Weltkrieg, die durch einen wirtschaftlichen Absturz und Unzufriedenheit mit dem Vertrag von Versailles gekennzeichnet war. (Zu dieser Zeit prägte außerdem die Spanische Grippe die gesellschaftliche Situation einschließlich des gewaltbereiten Rechtsextremismus<sup>(5)</sup>.) In dieser schwierigen, von gesellschaftlichem und politischem Chaos geprägten Lage waren Menschen in vielen Ländern für Verschwörungsmymen über „jüdische Mächte“ empfänglich und teilweise auch anfällig und neigten dazu, RechtsextremistInnen zu unterstützen, darunter auch militante VertreterInnen (paramilitärische Gruppen usw.). Menschen in Not waren ein wichtiger Faktor für Unzufriedenheit, die wiederum zur Verbreitung von Verschwörungsnarrativen führte. Einige weitere Krisen in den letzten 100 Jahren beförderten zumindest vorübergehend eine Zunahme des (gewaltbereiten) Rechtsextremismus, wie die folgende Tabelle zeigt.

---

<sup>(5)</sup> Beispielsweise wurden in Denver in den USA italienische EinwanderInnen vom Ku Klux Klan für die Verbreitung der Krankheit verantwortlich gemacht.  
Kraut, Immigration, Ethnicity, and the Pandemic.

**Tabelle 1: Ausgewählte Fälle, in denen Krisen durch RechtsextremistInnen ausgenutzt wurden**

Krise	Wesentliche Auswirkungen auf den (gewaltbereiten) Rechtsextremismus	Konkrete Beispiele für gewaltbereite rechtsextremistische Aktivitäten
Krise nach dem Ersten Weltkrieg (wirtschaftlich, international, pandemisch)	Aufstieg des Faschismus in Italien, Aufstieg der Nazis in Deutschland sowie verschiedene andere rechte autoritäre Bewegungen und Systeme weltweit. Sie nutzten den Glauben an den angeblichen jüdischen Einfluss auf die Finanzsysteme und internationale Institutionen einerseits sowie den Bolschewismus andererseits.	Mussolinis Marsch auf Rom im Jahr 1922, Mobilisierung der paramilitärischen Fasci di Combattimento („Schwarzhemden“) zur Bedrohung der Regierung.
Weltwirtschaftskrise (1929 bis Ende der 1930er-Jahre)	Machtergreifung der Nazis in Deutschland, Entwicklung neuer faschistischer und Nazi-Bewegungen weltweit. Die Verbreitung von Botschaften über den „Niedergang des Westens“ und über die wachsende Bedrohung durch den Kommunismus förderte die Unterstützung rechtsextremer Bewegungen.	Der Reichstagsbrand 1933 als in Wirklichkeit von Nazis verübter Anschlag mit dem Ziel, politische GegnerInnen zu diskreditieren.
Zusammenbruch des Kommunismus und anschließende Krise in Mittel- und Osteuropa in den 1990er- und 2000er-Jahren	Anstieg des (gewaltbereiten) Rechtsextremismus in neuen Demokratien in Mittel- und Osteuropa. Angeblich antinationale Strukturen aus dem liberalen und linken Spektrum wurden als „korrupte Eliten“ bezeichnet, nationale und ethnische Minderheiten wurden als „Parasiten“ u. ä. diffamiert (hauptsächlich Roma).	Gewalttätige Radikalisierung von Protesten gegen die Regierung in Ungarn 2006 durch RechtsextremistInnen, darunter rechte Hooligans, wovon rechtsextremistische Parteien profitierten.
Sogenannte Flüchtlingskrise Mitte und Ende der 2010er-Jahre	Terroranschläge von EinzeltäterInnen, Zuwachs bei rechtsextremistischen Parteien und Vigilantismusbewegungen. MigrantInnen werden als Teil des sogenannten „großen Austauschs“ bezeichnet, demokratische PolitikerInnen werden beschuldigt, einer „kulturmarxistischen“ antinationalen Front anzugehören usw.	Bombenanschlag auf ein Flüchtlingszentrum in Göteborg im Jahr 2017 durch Neonazi-AktivistInnen, die in einem paramilitärischen Camp in Russland trainiert hatten

Natürlich kann der Anstieg des Rechtsextremismus und die Zunahme rechtsextremistischer Gewalttaten nicht nur als Ergebnis von Krisen betrachtet werden. Auch die langfristigen Strategien zu „normalen Zeiten“ und die Reaktionen auf lange bestehende politische Themen schaffen eine Basis für RWE-Bewegungen. In Krisenzeiten gelingt es (gewaltbereiten) RechtsextremistInnen jedoch, ihre Aktivitäten zu vervielfachen, Mitglieder und UnterstützerInnen zu mobilisieren und politische GegnerInnen zu bedrohen und mit ihnen zu rivalisieren.

## Welche Arten gewaltbereiter RechtsextremistInnen gibt es?

Um die konkreten Strategien des gewaltbereiten Rechtsextremismus in Krisenzeiten besser zu verstehen, ist es wichtig, eine grundlegende Einteilung der aktuellen gewaltbereiten RechtsextremistInnen in Gruppen vorzunehmen. Auf der Basis der Kategorisierung durch Cas Mudde<sup>(6)</sup> (der sich hauptsächlich mit dem gewaltfreien Rechtsextremismus befasst), die vom Verfasser dieses Beitrags zu bestimmten gewaltbereiten AkteurInnen erweitert wurde<sup>(7)</sup>, können wir zwischen den folgenden Gruppen unterscheiden:

- 1) Politische Parteien (Nur ein sehr kleiner Teil der rechtsextremistischen Parteien setzt direkt Gewalt ein, z. B. die „Goldene Morgenröte“ in Griechenland. In einigen Ländern gibt es jedoch Partei-Milizen, die vigilantistische Ziele verfolgen, oder politische Parteien, die mit gewalttätigen Subkulturen kooperieren.)
- 2) Soziale Bewegungen, deren Organisationen sich nach Mudde folgendermaßen untergliedern lassen: a) intellektuelle Organisationen, b) Medienorganisationen und c) politische Organisationen (Einige intellektuelle und Medienorganisationen können Gewalt fördern und eine bestimmte Unterart politischer Organisationen kann aus gewaltbereiten Organisationen und Netzwerken bestehen, darunter Terrorgruppen, organisierte AufrührerInnen, Vigilantismus- und paramilitärische Gruppen oder geheime und verborgene rechtsextremistische Netzwerke in Behörden, insbesondere in der Strafverfolgung und dem Militär.)
- 3) Subkulturen (Personen aus der subkulturellen Szene können Gewalt aus politischen Gründen einsetzen, z. B. Fußball-Hooligans. Subkulturen können auch Netzwerke knüpfen, die terroristische Gewalt durch EinzeltäterInnen oder kleine Zellen fördern, z. B. die weltweiten virtuellen Gruppierungen, die mit der Atomwaffen Division verbunden und deren Ränder gewalttätig sind.)
- 4) Einzelne AkteurInnen (darunter terroristische EinzeltäterInnen)<sup>(8)</sup>

Aus Sicht der Sozialarbeit und im Hinblick auf den Einsatz von Gegennarrativen muss zwischen Folgendem unterschieden werden:

- 1) Organisatorischen und ideologischen FührerInnen gewaltbereiter rechtsextremistischer Organisationen und Bewegungen
- 2) Mitgliedern und UnterstützerInnen mit engen Verbindungen zu (gewaltbereiten) rechtsextremistischen Organisationen bzw. Ideologien
- 3) Autonomen UnterstützerInnen mit losen Verbindungen zu (gewaltbereiten) rechtsextremistischen Organisationen bzw. Ideologien
- 4) Potenziellen UnterstützerInnen oder Mitgliedern (gewaltbereiter) rechtsextremistischer Organisationen bzw. Ideologien

Bei der Bekämpfung bestimmter rechtsextremistischer Narrative ist es wichtig, diese grundlegenden Kategorien zu berücksichtigen. Einige Menschen sind tief in den Ideologien und Organisationen des rechtsextremistischen Milieus verhaftet, während andere davon nur wenig beeinflusst werden. Sie interessieren sich manchmal eher für Protest und Verschwörungsnarrative als die rechtsextremistische Ideologie.

---

<sup>(6)</sup> Mudde, The Far Right Today.

<sup>(7)</sup> Einige AkteurInnen wurden bereits in Mareš, How did violent RWE change in recent years, erwähnt.

<sup>(8)</sup> Hartleb, Einsame Wölfe.

Unter dem modernen Rechtsextremismus können verschiedene ideologische Strömungen subsumiert werden. Als grundlegende Varianten (mit diversen Überschneidungen) können folgende genannt werden:

- 1) Traditioneller rechter Autoritarismus (in einigen Ländern verbunden mit religiösem Konservatismus, z. B. in Serbien und Polen)
- 2) Neonazismus und Neofaschismus (mit regionalen und lokalen Untervarianten)
- 3) „Alt-Right“ (seit Kurzem ein Sammelbegriff für modernisierte ideologische Strömungen ohne klare Verbindungen zu historischen Formen des Rechtsextremismus, die jedoch eine intolerante Identitätspolitik gegen bestimmte Personengruppen wie MigrantInnen, sogenannte ProgressivistInnen und UnterstützerInnen einer stärkeren internationalen Integration betreiben)

## Was sind die grundlegenden Strategien gewaltbereiter RechtsextremistInnen?

Gewaltbereite RechtsextremistInnen setzen im Allgemeinen mehrere grundlegende Strategien ein, bei denen Gewalt eine wichtige Rolle spielt. Politische Strategien haben in der Regel das Ziel, mehr politische Macht zu erlangen. Gewalt dient dazu, politische GegnerInnen zu bedrohen sowie eigene AnhängerInnen und UnterstützerInnen zu mobilisieren (und eine gemeinsame „militante Identität“ zu schaffen). Bei der Analyse der Rolle von Gewalt in rechtsextremistischen Strategien können wir zwischen Folgendem unterscheiden:

- 1) Vorherrschender Einsatz von Gewalt in der politischen Strategie (diese Gruppierungen verknüpfen ihre Identität mit dem Einsatz von Gewalt; Beispiel: Combat 18)
- 2) Untergeordnete Rolle von Gewalt in der politischen Strategie (diese Gruppierungen setzen Gewalt zusätzlich zu ihrer gewaltfreien Hauptstrategie ein; Beispiel: verschiedene *Reichsbürger*-Gruppen)
- 3) Zufällige Rolle von Gewalt in der politischen Strategie (diese Gruppierungen setzen Gewalt nur in bestimmten Situationen ein, meist, wenn sie mit GegnerInnen konfrontiert sind; Beispiel: rechtsextreme tschechische Partei SPR-RSČ (Sdružení pro republiku – Republikánská strana Československa))

Gewalt kann den politischen Kampf einer Partei gezielt unterstützen (z. B. in Form von Partei-Milizen). Dies tritt jedoch heutzutage selten auf. In einigen Fällen kann eine verbale Distanzierung von Gewalt durch PolitikerInnen dieser Parteien beobachtet werden, aber sie nutzen diese auch für eine höhere Sichtbarkeit, wie es bei einigen Ausschreitungen gegen Roma in Ostmitteleuropa der Fall war. Gewalt selbst kann von RechtsextremistInnen mit dem Ziel eingesetzt werden, politische GegnerInnen (z. B. die Regierung) aus Angst vor Gewalt zur Kapitulation in einem bestimmten politischen Bereich zu zwingen, und/oder für die Mobilisierung der eigenen UnterstützerInnen, um die Macht gewaltsam an sich zu reißen. Die Intensität der Gewaltanwendung kann an die jeweilige Situation angepasst werden. In manchen Fällen werden Gewalttaten nur angedeutet und nicht wirklich verübt (einige heutige Vigilantismusgruppen<sup>(9)</sup>), in anderen richten sie sich gegen die Polizei, gegen politische GegnerInnen oder Ziele, die aufgrund von Hass (z. B. MigrantInnen) ausgewählt wurden. Dies trifft beispielsweise auf Terroranschläge zu. Ein populäres Konzept im gewaltbereiten Extremismus – der führerlose Widerstand – basiert auf der freien Wahl der Mittel und Ziele durch Einzelpersonen und kleine Zellen, die durch gemeinsame Ideen verbunden sind. Dieser führerlose Widerstand kann Schritt für Schritt komplexere Gewaltstrukturen schaffen.

---

<sup>(9)</sup> Bjørge & Mareš, Comparative perspectives on vigilantism.

## Wie nutzen gewaltbereite RechtsextremistInnen Krisen in ihren Strategien?

Krisen sind (gewaltbereiten) RechtsextremistInnen in der Regel sehr willkommen, besonders wenn sie dadurch aufrührerische und subversive Aktivitäten gegen die Regierung, das politische Establishment und politische GegnerInnen intensivieren können. RechtsextremistInnen können auch eigene politische Lösungen und Unterstützung in der Krise anbieten (z. B. Sozialfürsorge oder Schutz durch eine Bürgerwehr), um sich selbst als besser als die Regierung darzustellen. Wie Michael C. Zeller schreibt: „Extremistische AkteurInnen profitieren schon seit Langem von Krisen. Die sozialpsychologische Forschung hat bereits mehrfach eine Verbindung zwischen vermeintlichen Bedrohungen – verstärkt durch eine Krise – und autoritären Sichtweisen festgestellt. Viele Menschen neigen in Krisensituationen eher dazu, sich extremistischen AkteurInnen zuzuwenden, die sich selbst als GarantInnen für Ordnung und Stabilität darstellen.“<sup>(10)</sup>

In einer Krise sind viele Menschen frustriert, orientierungslos und unsicher. Die klare Identifikation angeblicher VerursacherInnen der Krise durch RechtsextremistInnen ist eine eindeutige Botschaft an die unzufriedene Öffentlichkeit. ExtremistInnen verbreiten hauptsächlich die folgenden propagandistischen Argumente über die Regierung und politische GegnerInnen:

- 1) Die Regierung und die politischen GegnerInnen sind nicht in der Lage, die Krise zu beenden.
- 2) Die Regierung und die politischen GegnerInnen verursachen oder nutzen die Krise für ihre eigenen Zwecke (Korruption, Stärkung der politischen Macht, Beschneidung von Freiheiten usw.). Hiermit sind in der Regel Verschwörungsnarrative verknüpft.
- 3) Die RechtsextremistInnen werden von der Regierung angeblich unterdrückt, weil sie in der Lage wären, in der Krise bessere Lösungen anzubieten.

Gewalt kann spontan oder mit dem Ziel eingesetzt werden, die oben genannten Narrative zu unterstützen. Gewalttätige Demonstrationen und Unruhen können von gewaltbereiten RechtsextremistInnen initiiert werden (und richten sich häufig gegen die Polizei). Rechte TerroristInnen suchen sich mehr oder weniger gezielt politische GegnerInnen oder vermeintliche FeindInnen aus. Beispiele hierfür sind aus dem Jahr 2019 die Ermordung des deutschen CDU-Politikers Walter Lübcke, der die Schaffung von Flüchtlingsunterkünften unterstützt hatte, sowie der weniger gezielte Anschlag gegen eine Synagoge in Halle. Auch allgemeine Aufrufe zu Gewalt kann es während Krisen geben, wie dies in Deutschland während der sogenannten Flüchtlingskrise 2015/2016 bei den Attentaten auf Ziele, die mit MigrantInnen zu tun hatten, der Fall war<sup>(11)</sup>.

Gewaltbereite RechtsextremistInnen können ihren Aktivismus während einer Krise in bestimmten Formen organisieren (ein Beispiel hierfür ist die Plattform „Defend Europe“ während der Flüchtlingskrise), sie können andere Bewegungen infiltrieren (z. B. die Gelbwestenbewegung) oder lokale Ausbrüche von Hass für sich nutzen (wie dies in Chemnitz 2018 der Fall war).

## Von einer Krise zur nächsten: wie gewaltbereite RechtsextremistInnen ihre Politik an die jeweilige Situation anpassen

Gewaltbereite RechtsextremistInnen sind flexibel und können in einem kurzen historischen Zeitraum verschiedene Krisen für sich nutzen. Die gesellschaftlichen Themen sind miteinander verbunden und ExtremistInnen haben in der Regel mehrere Interessen. Wenn wir die Dynamik der Reaktionen gewaltbereiter RechtsextremistInnen auf die Corona-Krise verstehen möchten, sollten wir uns ihr kontinuierliches Engagement während der Flüchtlingskrise ansehen (die bestimmte Überschneidungen mit der COVID-19-Pandemie hat).

Im Gegensatz zur sogenannten Flüchtlingskrise, die näher an den rechtsextremistischen Narrativen ist, wird die COVID-19-Krise als Katalysator genutzt. Wir sollten außerdem die Reaktion gewaltbereiter RechtsextremistInnen auf die Black Lives Matter-Bewegung (BLM), die sogenannte Cancel Culture sowie

---

<sup>(10)</sup> Zeller, *Extremists thrive in times of crisis*.

<sup>(11)</sup> Salzborn, *Rechtsextremismus*.

die Wahlkampagne und ihre Nachwirkungen in den USA berücksichtigen. So waren rechtsextremistische Fußball-Hooligans sowohl an gewalttätigen Protesten gegen Maßnahmen zur Bekämpfung von COVID-19 als auch gegen die BLM-Bewegung beteiligt. In all diesen Krisen waren russische PropagandistInnen und einflussreiche AkteurInnen aktiv. Wie Sophie Marineau schreibt, standen hinter der Verbreitung der Verschwörungstheorien über die Verbindung zwischen der COVID-19-Pandemie und der 5G-Technologie russische Aktivitäten. Sie formuliert es so: „Wenn Russland Theorien gegen 5G verbreitet, soll damit möglicherweise die Verbreitung dieser Technologie verlangsamt und die wirtschaftliche Entwicklung bestimmter Länder beeinträchtigt werden.“<sup>(12)</sup> Ziel der russischen Kampagne ist es, das Vertrauen in demokratische Regierungen zu unterminieren, und aus diesem Grund können AkteurInnen des Kreml auch gewaltbereite ExtremistInnen unterstützen.

### **Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse über die allgemeine Ausnutzung von Krisen durch (gewaltbereite) RechtsextremistInnen**

1. Krisen werden von (gewaltbereiten) RechtsextremistInnen in der Regel begrüßt, da sie ihnen die Chance bieten, neue UnterstützerInnen aus der frustrierten Öffentlichkeit zu mobilisieren.
2. In Krisenzeiten neigen viele Menschen zu autoritären Sichtweisen und diese Tatsache wird von (gewaltbereiten) RechtsextremistInnen ausgenutzt.
3. Historisch gesehen fiel der Aufstieg von Faschismus und Nazismus mit verschiedenen Krisen zusammen. Die sogenannte Flüchtlingskrise hatte ebenfalls dauerhafte Auswirkungen auf (gewaltbereite) RechtsextremistInnen.
4. Der gewaltbereite Rechtsextremismus ist ein sehr heterogenes Phänomen. Verschiedene Beteiligte setzen Gewalt unterschiedlicher Intensität (von Bürgerwehren über Unruhen bis zu Terrorismus) auf unterschiedliche Art und Weise in ihren politischen Strategien ein.
5. Der Einsatz von Gewalt ist mit der Verbreitung politischer Propaganda, einschließlich Fake News und Verschwörungsnarrativen, verknüpft. (Allerdings können auch nicht gewalttätige AkteurInnen diese weit verbreiten.)
6. Die Bindung von UnterstützerInnen und Mitgliedern an (gewaltbereite) rechtsextremistische Organisationen und Gruppierungen ist sehr unterschiedlich. Viele Personen, die an (gewaltbereiten) rechtsextremistischen Aktivitäten teilnehmen, teilen die ideologische Weltanschauung des Rechtsextremismus nicht uneingeschränkt.
7. Gewalt kann mit den politischen Auseinandersetzungen einer Partei verbunden sein. Dies ist in Europa jedoch selten der Fall.
8. Gewalt kann politische GegnerInnen bedrohen, UnterstützerInnen mobilisieren und eine gemeinsame militante Identität schaffen sowie verschiedene Ebenen der Auswahl von Zielen umfassen.
9. Russische Eingriffe haben sich in mehreren Krisen der letzten Jahre gezeigt, auch im Einfluss auf gewaltbereite RechtsextremistInnen.

---

<sup>(12)</sup> Marineau, Russian disinformation in the time of Covid-19.



**Abbildung 1: Beitrag auf dem Twitter-Profil der tschechischen RWE-Organisation Dělnická mládež (Arbeiterjugend) vom Dezember 2020: „Lass dich impfen.“** Aus: <https://twitter.com/DMLadez/status/1339526764603858945/photo/1>, aufgerufen am 30. April 2021.

## Ausnutzung der aktuellen COVID-19-Pandemie durch (gewaltbereite) RechtsextremistInnen

Die aktuelle COVID-19-Pandemie wurde von (gewaltbereiten) RechtsextremistInnen auf verschiedene Art und Weise ausgenutzt und die Anpassung an neue Entwicklungen und Themen setzt sich fort. Angesichts der globalen Verbindungen der extremistischen Szene müssen auch gewaltbereite rechtsextremistische Sichtweisen auf das Corona-Virus in Ländern außerhalb der EU (im Wesentlichen in den USA) berücksichtigt werden. Bestimmte Themen wurden in Nicht-EU-Ländern diskutiert. Aufgrund der weltweiten virtuellen Community wirken sich diese auch auf den gewaltbereiten Rechtsextremismus in der EU aus. Umgekehrt können die Aktivitäten in der EU auch Auswirkungen auf Nicht-EU-Länder haben. In diesem Abschnitt wird zunächst der Einsatz von COVID-19 als Waffe durch gewaltbereite RechtsextremistInnen beschrieben (was kein so wichtiges Problem ist). Dann werden die gegen AsiatInnen gerichteten, durch Hass motivierten Straftaten im Zusammenhang mit Corona analysiert (die typisch für die ersten Monate der Pandemie waren). Darauf folgt ein Überblick über die wichtigsten Themen (gewaltbereiter) RechtsextremistInnen während der COVID-19-Krise. Anschließend wird der wichtigste Modus Operandi gewaltbereiter RechtsextremistInnen beschrieben. Anhand von drei ausgewählten Fallstudien werden die VRWE-Aktivitäten näher erläutert.

### Einsatz von COVID-19 als Waffe durch gewaltbereite RechtsextremistInnen: Drohungen in den USA und ihre Auswirkungen in Europa

Während der ersten Phase der Verbreitung von COVID-19 in den westlichen Ländern versuchten einige RechtsextremistInnen in den USA, die COVID-19-Pandemie als Waffe einzusetzen. Dabei handelte es sich jedoch nur um einige wenige Fälle ohne wirkliche Auswirkungen auf die EU. Der Rassist Timothy Wilson plante im März 2020 einen Bombenanschlag auf ein Krankenhaus mit COVID-19-PatientInnen in Kansas City. ABC News berichtete darüber: „Wilson war möglicherweise der Ansicht, dass ihm die zusätzliche Belastung der Gesellschaft durch die COVID-19-Pandemie einzigartige Möglichkeiten bot“ und er versuchte, die Situation auszunutzen<sup>(13)</sup>. In diesem Fall wurde COVID-19 nicht als Waffe eingesetzt, aber die chaotische Lage während der Pandemie sollte für einen konventionellen Anschlag genutzt werden. Ackermann und Peterson schreiben dazu jedoch: „Rechtsextremistische Gruppen, die in den USA Telegram nutzen, ermutigten FollowerInnen, die sich mit COVID-19 infiziert hatten, die Krankheit unter PolizistInnen,

<sup>(13)</sup> Levine, FBI learned of coronavirus-inspired bomb plotter.

Nicht-Weißen und jüdischen MitbürgerInnen zu verbreiten, indem sie beispielsweise Speichel auf Türgriffen von FBI-Büros oder Synagogen verteilen.“<sup>(14)</sup> Den Gedanken folgten jedoch keine Taten und es gab auch keine signifikanten Auswirkungen in der EU. Die Bemühungen, COVID-19 als Waffe einzusetzen, wurden jedoch in Europa diskutiert. Für die zweite Hälfte des Jahres 2020 und die erste Jahreshälfte 2021 sind keine Versuche gewaltbereiter RechtsextremistInnen, COVID-19 als Waffe zu nutzen, bekannt.

## Gegen AsiatInnen gerichtete, durch Hass motivierte Straftaten

Die Ausbreitung der COVID-19-Pandemie von China auf den Rest der Welt zu Beginn des Jahres 2020 führte zu von Hass motivierten Vorfällen gegen Menschen aus China oder Asien allgemein, an denen gewaltbereite RechtsextremistInnen beteiligt waren. Mit der Bezeichnung als „chinesisches Virus“ gingen in vielen Fällen Vorurteile gegenüber Personen aus China und Asien einher<sup>(15)</sup>, teilweise auch gewalttätige Übergriffe. Aufgrund des Rückgangs der Corona-Fälle in China und vieler nationaler und lokaler Probleme mit der Pandemie war dies jedoch in der zweiten Hälfte des Jahres 2020 kein so großes Problem mehr. Außerdem muss darauf hingewiesen werden, dass es in einigen Fällen auch Hetze gegen nicht-asiatische MigrantInnen gab und dass diese als mögliche ÜberträgerInnen des Virus angegriffen wurden<sup>(16)</sup>.

Ein typischer Fall für eine durch Hass motivierte Straftat, die auf Vorurteilen gegen China basierte, wurde von dem polnischen Verein „Nie Wieder“, der sich gegen Rassismus engagiert, gemeldet. Am 8. März 2020 „attackierte eine Gruppe von Angreifern in Wrocław einen chinesisch-stämmigen Polen, bis dieser das Bewusstsein verlor. Die Männer spuckten dem Opfer ins Gesicht und schlugen ihn mit den Fäusten zu Boden.“<sup>(17)</sup> Das Ziel des Angriffs wurde aus rassistischen Gründen ausgewählt, basierend auf der Herkunft des Opfers und im Zusammenhang mit der Angst vor COVID-19. Aufgrund einer Welle anti-asiatischer Hassverbrechen in den USA in den ersten drei Monaten des Jahres 2021 wurde dieses Thema auch in Europa wieder diskutiert<sup>(18)</sup>.

## Entwicklung der Thematisierung bestimmter Fragen im Zusammenhang mit COVID-19 durch (gewaltbereite) RechtsextremistInnen

Die größte Herausforderung durch den gewaltbereiten Rechtsextremismus in der EU während der Corona-Krise besteht im Zusammenhang mit gewalttätigen Demonstrationen und Unruhen. (Gewaltbereite) RechtsextremistInnen verbreiten Fake News und Verschwörungsnarrative in großer Zahl und nutzen gleichzeitig die Frustration und Niedergeschlagenheit vieler Menschen (aufgrund der Auswirkungen der Maßnahmen zur Bekämpfung von COVID-19 auf den Alltag) geschickt aus, um die Leute auf der Straße zu mobilisieren. Der Kern der Verschwörungsnarrative bleibt relativ stabil und lässt sich an neue Entwicklungen und Ereignisse während der Pandemie sowie die Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung anpassen. Verschwörungsnarrative sind nicht nur für (gewaltbereite) RechtsextremistInnen typisch. Auch LinksextremistInnen und religiöse ExtremistInnen beteiligen sich an deren Verbreitung. Dennoch spielen in der EU die gewaltbereiten RechtsextremistInnen die größte Rolle. Die in der EU verbreiteten Verschwörungsnarrative hängen mit den weltweit erzählten zusammen (darunter QAnon, dessen Ursprung in den USA liegt). Unterstützt werden sie von AkteurInnen außerhalb der EU, hauptsächlich von Kräften, die der russischen Regierung und dem Kreml nahestehen. Ziel ist, die Autorität der EU und ihrer Mitgliedstaaten zu unterminieren.

Die wichtigsten RWE-Verschwörungsnarrative im Zusammenhang mit COVID-19<sup>(19)</sup> lauten:

- 1) COVID-19 ist eine chinesische Waffe gegen den Westen.
- 2) COVID-19 wurde von globalen Eliten und dem „Staat im Staat“ (vertreten durch Bill Gates, George Soros, die „Brüsseler Elite“ usw.) oder auch einer jüdischen Elite geschaffen, um a) mit Masken und Impfstoffen Geld zu verdienen (an dieser Verschwörung soll auch die Pharmaindustrie beteiligt sein),

---

<sup>(14)</sup> Ackerman & Peterson, Terrorism and COVID-19.

<sup>(15)</sup> Bayer & Bárd, Hate speech and hate crime in the EU.

<sup>(16)</sup> ebd., S. 17–18.

<sup>(17)</sup> Verein „Nie Wieder“, The virus of hate.

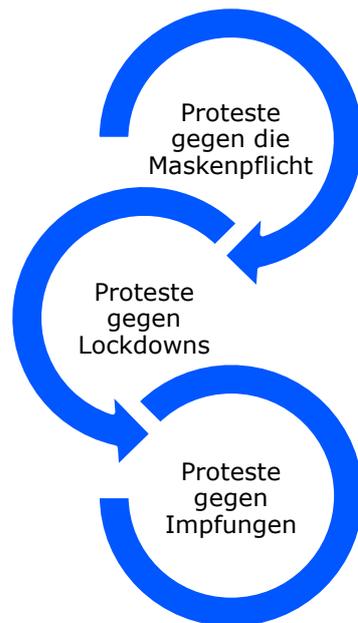
<sup>(18)</sup> Damiani, Expert: Pandemic has exposed anti-Asian hate.

<sup>(19)</sup> Ackerman & Peterson, Terrorism and COVID-19.

b) die westliche Bevölkerung zu eliminieren (und „traditionelle BürgerInnen“ durch MigrantInnen zu ersetzen) oder c) die Kontrolle über freie BürgerInnen zu übernehmen (durch Mikrochips in den Impfstoffen). Das Narrativ, dass 5G-Sendemasten zur Verbreitung von COVID-19 dienen<sup>(20)</sup>, kann als Teil dieses Verschwörungsnarrativs betrachtet werden.

3) Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie werden von Regierungen und GlobalistInnen missbraucht, um kleine Unternehmen zu zerstören und die Bevölkerung abhängig zu machen.

Gewalttätige Proteste finden als Reaktion auf bestimmte, von Regierungen ergriffene Maßnahmen statt. Gewalttätige Ereignisse gab es in der EU im Zusammenhang mit den folgenden, miteinander verbundenen Themen:



## Gewaltbereite RechtsextremistInnen in Protesten gegen Maßnahmen zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie

Die wichtigsten Aktivitäten gewaltbereiter RechtsextremistInnen in der EU im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie waren 2020 und 2021 (neben den durch Hass motivierten Straftaten gegen AsiatInnen) gewalttätige Demonstrationen und Unruhen. Gewalttätiges Verhalten während dieser Proteste wurde jedoch nicht immer durch den Glauben an Verschwörungsnarrative ausgelöst. Stattdessen wurde es von gewaltbereiten RechtsextremistInnen vorbereitet und unterstützt, um in den Medien Aufmerksamkeit zu erregen, die eigenen UnterstützerInnen zu mobilisieren und die eigene politische Position der Strukturen zu stärken. Allerdings enthielten die Reden, Parolen und Argumente vor dem Ausbruch von Gewalt meist Elemente von Fake News und Verschwörungsnarrativen. In manchen Fällen ist es schwierig, die TäterInnen mit einer bestimmten Form des Extremismus in Verbindung zu bringen, da sowohl Links- als auch RechtsextremistInnen an Unruhen beteiligt sein können. (Dies war vermutlich bei den gewalttätigen Zusammenstößen in Spanien am 1. November 2020 der Fall<sup>(21)</sup>.) Die Proteste sind nicht sehr homogen und unter den Protestierenden gibt es viele nicht-extremistische, handlungsorientierte Organisationen und Einzelpersonen.

In mehreren Ländern zeigt sich die Beteiligung gewaltbereiter RechtsextremistInnen an Protesten jedoch sehr deutlich. Der Modus Operandi ist meist ähnlich. Die Demonstrationen wurden von einem breiteren Spektrum an AktivistInnen und Organisationen offiziell angemeldet, die von gewaltbereiten RechtsextremistInnen infiltriert wurden. Zu Beginn waren die Proteste friedlich und innerhalb der rechtlichen

---

<sup>(20)</sup> Anschläge auf 5G-Masten im Zusammenhang mit COVID-19 in Frankreich werden in diesem Beitrag nicht genauer analysiert, da sie von AnarchistInnen und nicht von gewalttätigen RechtsextremistInnen verübt wurden. The Connexion, Dozens of 5G antennas vandalised.

<sup>(21)</sup> Jones, Spain's PM calls for calm.

Vorgaben. Nach dem offiziellen Ende kam es zu Gewalt, hauptsächlich durch militante AnhängerInnen bestimmter Gruppierungen. Am 18. Oktober 2020 griffen beispielsweise in Prag, Tschechien, rechtsextremistische Fußball- und Eishockey-Hooligans nach dem offiziellen Ende einer Demonstration die Polizei im Stadtzentrum an. Die OrganisatorInnen der Veranstaltung lehnten dagegen Gewalt ab. (Später beschuldigten einige OrganisatorInnen und Hooligans die Polizei, zuerst gewalttätig geworden zu sein.) <sup>(22)</sup>

Gewalt spielt eine symbolische Rolle. Sie dient als Ausdruck der Wut einiger Gruppen von Menschen und AktivistInnen der gewaltbereiten Rechtsextremismusszene, die sich selbst als Speerspitze der Proteste sehen. Ihnen gelingt es, auch viele nicht-rechtsextremistische Personen für Gewalthandlungen zu gewinnen. Die Fähigkeit, Gewalttaten zu organisieren, stärkt das Selbstvertrauen rechtsextremistischer KämpferInnen und ermöglicht es ihnen, neue UnterstützerInnen zu gewinnen. Leider fühlen sich auch manche Jugendliche durch Videos über die Zusammenstöße zu ähnlichem Verhalten inspiriert. Es gibt zudem frustrierte Menschen, die den Angriffen gegen den Staat, der ihrer Meinung nach aufgrund der restriktiven Maßnahmen gegen COVID-19 für ihre Not verantwortlich ist, etwas Positives abgewinnen können.

Die folgende Tabelle enthält drei Beispiele für gewalttätige Demonstrationen in der EU gegen Maßnahmen zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie, an denen RechtsextremistInnen teilgenommen haben.

**Tabelle 2: Beispiele für gewalttätige Proteste gegen Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung in der EU**

Ort und Datum	Kurze Beschreibung
Berlin (Deutschland), 29. August 2020	Für den 29. August waren in Berlin mehrere Demonstrationen gegen die Maßnahmen zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie angekündigt worden. Insgesamt nahmen daran 40 000 Personen teil, darunter auch gewaltbereite RechtsextremistInnen und Mitglieder der Reichsbürgerbewegung (die die Existenz der Bundesrepublik Deutschland als legitimer Staat bestreitet). Eine Gruppe gewaltbereiter RechtsextremistInnen durchbrach die Absperrungen vor dem Reichstag und besetzte für kurze Zeit die Stufen vor dem Gebäude. Die spontane Demonstration in der Nähe der russischen Botschaft führte zu gewalttätigen Auseinandersetzungen mit der Polizei <sup>(23)</sup> .
Bratislava (Slowakei), 17. Oktober 2020	Eine Demonstration gegen Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung in Bratislava endete in Gewalt. Dies war hauptsächlich auf die starke Beteiligung rechter Fußball-Hooligans aus der Slowakei und der Tschechischen Republik sowie von UnterstützerInnen rechtsextremistischer Gruppen zurückzuführen. Die RandaliererInnen versuchten, das Tor des slowakischen Regierungsgebäudes zu zerstören und die Polizei zu attackieren. Die Polizei setzte Tränengas und einen Wasserwerfer ein. Neben den gewaltbereiten rechtsextremistischen AktivistInnen nahmen auch einige „normale“ Menschen an den Gewalthandlungen teil <sup>(24)</sup> .
Neapel (Italien), 23. Oktober 2020	Eine Gruppe von Menschen protestierte am 23. Oktober gegen den regionalen Lockdown in Neapel. Die Gewalt gegen die Polizei eskalierte während der Proteste und es wurde die Beteiligung neofaschistischer AktivistInnen (hauptsächlich von der Bewegung CasaPound und von rechtsextremistischen Hooligan-Gruppen) gemeldet. Angeblich stand auch die örtliche Mafia hinter den Protesten <sup>(25)</sup> .

<sup>(22)</sup> Božilov, Hooligans.

<sup>(23)</sup> Bundesamt für Verfassungsschutz, *Beteiligung von Rechtsextremisten*.

<sup>(24)</sup> Nováková, *V Bratislavě demonstrovali fotbaloví ultras*.

<sup>(25)</sup> Camilli, *Da dove viene la rabbia di chi protesta a Napoli*.

## Androhung von Angriffen auf PolitikerInnen und Fachleute, die für die Maßnahmen der Regierung zur Pandemiebekämpfung verantwortlich sind

Ernst zu nehmende Drohungen gegenüber PolitikerInnen und Fachleuten, die für die Maßnahmen der Regierung verantwortlich sind (oder diese öffentlich verteidigen) wurden von verschiedenen Beteiligten meist online oder während Demonstrationen geäußert. Häufig bestand keine Verbindung ins extremistische Milieu. Die Anschläge auf wichtige belgische WissenschaftlerInnen, die sich mit COVID-19 beschäftigen, wurden jedoch von Jürgen Conings geplant, einem belgischen Soldaten mit fremdenfeindlichen und neonazistischen Ansichten. Er wurde für einige Personen, die gegen die Maßnahmen zur Bekämpfung von COVID-19 protestiert hatten, während der Fahndung nach ihm im Mai und Juni 2021 zum Helden <sup>(26)</sup>.

## Zukünftige Bedrohungen durch den gewaltbereiten Rechtsextremismus während der COVID-19-Krise und danach

Dank der nun vorhandenen Impfungen gegen COVID-19 lassen sich die Auswirkungen der Corona-Krise Schritt für Schritt eindämmen. Dennoch sind Ausbrüche von Gewalt bei Demonstrationen unter Beteiligung gewaltbereiter RechtsextremistInnen in Fällen fortgesetzter Lockdowns nicht ausgeschlossen. Eine größere Gefahr besteht jedoch nach der COVID-19-Krise, falls es zu einem wirtschaftlichen Absturz und damit zusammenhängenden sozialen Problemen kommt. Die Verteilung von Sozialhilfe und Sozialleistungen wird dann von größtem Interesse sein. Rechtsextremistische Gruppierungen werden mit neuer Intensität Hass gegen bestimmte Personengruppen verbreiten (hauptsächlich gegen MigrantInnen, Muslimas und Moslems, Jüdinnen und Juden, ethnische Minderheiten und Antirassismus-NROs) und globale Eliten sowie den „Staat im Staat“ als angebliche Gewinner der COVID-19-Pandemie darstellen. In dieser Situation kann es zu einer neuen Welle gewalttätiger Ausschreitungen sowie zu Anschlägen durch EinzeltäterInnen und Terrorzellen kommen, die durch weltweite virtuelle Netzwerke wie die Atomwaffen Division und ihre Splittergruppen unterstützt werden. Sollte in der schwierigen Phase nach der COVID-19-Krise die Anzahl der Straftaten steigen, ist damit zu rechnen, dass Vigilantismus-Bewegungen einen Zulauf auch von gewaltbereiten RechtsextremistInnen verzeichnen werden, vielleicht auch mit Verbindungen zu Polizei und Militär. Auf der anderen Seite sind Verbindungen einiger gewaltbereiter RechtsextremistInnen zum organisierten Verbrechen sehr wahrscheinlich. (Beispielsweise haben viele TürsteherInnen mit Kontakten in die gewaltbereite rechtsextremistische Szene während der Pandemie ihre Jobs verloren und könnten in kriminellen Banden aktiv sein.)

Mögliche wirtschaftliche und soziale Probleme in der Zeit nach der COVID-19-Krise können gegen Regierungen gerichteten Bewegungen mit dem Hintergrund einer rechtsextremistischen Ideologie mehr Zulauf verschaffen. Die Zunahme verschiedener Souveränitäts- oder Autonomiebewegungen, die Verbreitung quasi-staatlicher Gruppierungen (wie die Reichsbürger) oder die Übernahme rechtsextremistischer Ideen in die „Prepper“-Szene sind zu erwarten. Einzelpersonen und kleine Gruppen aus diesen Szenen können Gewalttaten begehen, um ihre Sichtbarkeit zu erhöhen (z. B. indem sie die Kontrolle über ihre angeblich souveränen Territorien übernehmen und versuchen, eine eigene „Strafverfolgung“ zu autorisieren), oder sogar Terroranschläge verüben. Europäische Institutionen und ihre VertreterInnen können in Ländern mit einer deutlich EU-feindlichen Stimmung zu Zielen werden (unter anderem in Ostmittel- und Südeuropa), wobei die EU von lokalen rechtsextremistischen PolitikerInnen angegriffen wird. Ein Vormarsch der neuen europäischen Alt-Right-Bewegung mit gewalttätigen Elementen (unterstützt durch externe Geheimdienste) ist in Zukunft nicht ausgeschlossen. Aus taktischer Sicht kann die Versorgung mit biologischen Waffen für TerroristInnen wichtig sein, zumindest rhetorisch <sup>(27)</sup>.

Nach der COVID-19-Pandemie werden sich rechtsextremistische AktivistInnen als „BeschützerInnen der einfachen Leute“ vor der Verschwörung der Eliten während der Corona-Krise darstellen. Dieses Narrativ wird dazu dienen, neue UnterstützerInnen zu mobilisieren. Die Erinnerungen der Menschen an Lockdowns und

---

<sup>(26)</sup> Lyons, The hunt for Jürgen Conings.

<sup>(27)</sup> Marone, Hate in the time of coronavirus.

Unannehmlichkeiten während der Corona-Krise werden mit den Äußerungen der Regierung aus dieser Zeit verknüpft sein. Zweifel an der Angemessenheit der Maßnahmen werden in zukünftigen Krisen von RechtsextremistInnen geäußert und für subversive Propaganda gegen die nationale, europäische und internationale Politik sowie gegen die politischen GegnerInnen der extremen Rechten eingesetzt werden. Das Argument, eine „Schließung der Grenzen“ (wie während der Corona-Krise) sei möglich, wird in nationalistischer und isolationistischer Rhetorik (in zukünftigen Diskussionen über Migrationsthemen) genutzt werden. Auch die Debatte über die Verteilung finanzieller und anderer Unterstützungsleistungen nach der COVID-19-Pandemie kann von RechtsextremistInnen ausgenutzt werden (Angriffe auf Einrichtungen, die sich um Minderheiten kümmern usw.). Sollte die Zahl der Corona-Fälle in einer bestimmten Region wieder steigen, könnten Menschen mit Verbindungen dorthin (BesucherInnen, Mitglieder einer Diaspora) von RechtsextremistInnen angegriffen werden.

### Die wichtigsten Ergebnisse

1. Der Einsatz von COVID-19 als Waffe durch gewaltbereite RechtsextremistInnen war typisch für Diskussionen in der ersten Phase der Pandemie in den USA. Dies hatte jedoch keine Auswirkungen auf die EU.
2. Die gegen AsiatInnen gerichteten, durch Hass motivierten Straftaten waren die ersten gewaltsamen Ereignisse im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie in Europa. In letzter Zeit spielen sie keine wichtige Rolle mehr, aber das kann sich nach der Krise wieder ändern, wie die Situation in den USA zeigt.
3. Die wichtigsten Gewalthandlungen im Zusammenhang mit gewaltbareitem Rechtsextremismus in der EU während der COVID-19-Pandemie sind gewalttätige Demonstrationen. Die DemonstrantInnen versuchen gelegentlich, Regierungsgebäude anzugreifen. Gewalttätige Zusammenstöße mit der Polizei sind jedoch häufiger.
4. Der Kern der gewalttätigen AktivistInnen stammt aus dem organisierten Milieu des gewaltbereiten Extremismus (Hooligans, CasaPound-UnterstützerInnen, Reichsbürger usw.). Allerdings nahmen auch viele nicht organisierte Personen an den Protesten teil. Obwohl sich rechtsextremistische Parteien von der Gewalt bei Demonstrationen distanzieren, erhielten sie dank der Gewaltausübung anderer TeilnehmerInnen Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit und den Medien.
5. Die Verbreitung von Fake News und Verschwörungsnarrativen über die Rolle globaler Eliten, Jüdinnen und Juden oder Personen, die als ihre VertreterInnen gesehen werden, z. B. Bill Gates und George Soros, sowie über 5G und Mikrochips in COVID-19-Impfstoffen schafft ein stabiles Umfeld für die Radikalisierung frustrierter Menschen und ihre Hinwendung zum gewaltbereiten Rechtsextremismus.
6. Die Selbstdarstellung gewaltbereiter RechtsextremistInnen als „heroische WiderstandskämpferInnen“ wird voraussichtlich typisch für die Zeit nach der COVID-19-Pandemie sein. Dann werden diese Menschen ihr Image nutzen, um neue UnterstützerInnen zu gewinnen und ihre Gewalthandlungen zu intensivieren.

## Spezifische Herausforderungen für P/CVE während der COVID-19-Krise

### PraktikerInnen und CVE während der COVID-19-Krise

PraktikerInnen stehen während der COVID-19-Krise vor einigen wichtigen Herausforderungen, die sich von denen während der vorherigen (und teilweise gleichzeitigen) Flüchtlingskrise unterscheiden. Die aktuelle COVID-19-Krise wird hauptsächlich durch die Auswirkungen des Virus auf die menschliche Gesundheit verursacht. Die Proteste richten sich jedoch – typisch für gewaltbereite RechtsextremistInnen – im Wesentlichen gegen die Maßnahmen der Regierungen zur Bekämpfung der Pandemie. Gewaltbereite RechtsextremistInnen versuchen, Menschen dazu zu bewegen, die Autorität der Regierung zu untergraben. Zu diesem Zweck beteiligen sich RechtsextremistInnen aktiv an der Verbreitung von Verschwörungsnarrativen und Fake News. Interessanterweise werden harte „Recht und Ordnung“-Ansätze zur Pandemiebekämpfung (mit wenigen Ausnahmen<sup>(28)</sup>) von RechtsextremistInnen in der EU nicht gefordert. RechtsextremistInnen nutzen subversive Taktiken gegen Regierungen und die Institutionen der EU, um deren Autorität zu delegitimieren. Angriffe auf „traditionelle“ Ziele begleiten diesen Kampf gegen die Regierungen, wie die gegen Immigration gerichtete Rhetorik und durch Hass motivierte Straftaten gegen Minderheiten und politische GegnerInnen.

Die Rolle der PraktikerInnen, die mit gewaltbereiten RechtsextremistInnen zu tun haben, ist aufgrund von drei miteinander verbundenen Problemfeldern gerade sehr schwierig:

- 1) Gewaltbereite RechtsextremistInnen verwenden irrationale Argumente (basierend auf Fake News und Verschwörungsnarrativen) und Narrative. Wenn PraktikerInnen über das Thema mit KlientInnen aus dem gewaltbereiten rechtsextremistischen Milieu sprechen möchten, müssen sie rationale Argumente verwenden, was komplizierter ist und auf Fachwissen aus den Bereichen Medizin, Krisenmanagement usw. basiert.
- 2) Die Menschen sind während der Krise frustriert und dies ist eine optimale Situation für die Anwerbung durch (gewaltbereite) RechtsextremistInnen. PraktikerInnen müssen die Politik der Regierung während der Pandemie in einem allgemeineren gesellschaftlichen Kontext erklären, trotz der Tatsache, dass auch Regierungen Fehler machen können. Das Vertrauen in die demokratische Vertretung und die Möglichkeit einer erfolgreichen Beendigung der Krise sind jedoch wichtige Argumente gegen die Narrative des (gewaltbereiten) Rechtsextremismus. Der Hinweis, dass die Regierung in einer solch unsicheren Zeit zum Schutz vulnerabler Gruppen verpflichtet ist, kann hier als wohlbegründetes Argument dienen. Durch eine Kombination persönlicher Gefühle in Bezug auf den Schutz vulnerabler Gruppen und guter Kenntnisse der Biografie des jeweiligen Gegenübers können erste Impulse zum Überdenken der Haltung gegeben werden.
- 3) Manche Menschen betrachten Gewalt als Möglichkeit, mit Frustration fertig zu werden. PraktikerInnen sollten in der Lage sein, die destruktive Rolle der Gewalt für eine Gesellschaft in der Krise zu erklären, und über eine Lösung sprechen können. Es sollte auf die Sinnlosigkeit des Einsatzes von Gewalt gegen die Polizei und von entmenschlichenden Slogans wie „All Cops Are Bastards“ im Hinblick darauf hingewiesen werden, wie wichtig es ist, eine umfassende Lösung zu finden.
- 4) Auch der psychologische Aspekt sollte berücksichtigt werden. Alle Menschen erleben während der Pandemie Angst und Stress. Dies kann dazu führen, dass sie schnelle Lösungen und vermeintliche Schuldige für ihre unangenehme persönliche Situation suchen. Es ist wichtig, eine langfristige Perspektive für die Problemlösung darzulegen, einschließlich einer individuellen Herangehensweise an die jeweiligen Bedürfnisse (warum die Personen frustriert sind, was die Ursache der persönlichen Probleme ist, wie Vorurteile oder Hass ausgedrückt werden und warum genau diese Opfer

---

<sup>(28)</sup> Im Internet wurden nur einige vigilantistische Initiativen zur Kontrolle des Maskentragens in der Tschechischen Republik angekündigt. Ob es zu tatsächlichen Aktivitäten kam, ist jedoch fraglich. Janata, *Noste roušky, nebo vás zmlátíme*.

angegriffen wurden). Eine Erklärung der persönlichen Situation im Kontext der allgemeinen gesellschaftlichen Lage ist ein wichtiges Element eines Gesprächs mit der jeweiligen Person.

- 5) Die positive Rolle (und das Potenzial) einer Bürgerbeteiligung sollte betont und ein freiwilliger, konstruktiver Beitrag zur Unterstützung während der Corona-Krise sollte positiv dargestellt werden – im Kontrast zu destruktiven, gewalttätigen Demonstrationen und anderen extremistischen Aktionen. Es können Treffen mit Freiwilligen und Protestierenden organisiert werden.
- 6) Die systematische Arbeit gegen Rassismus und die Kritik an kollektiven Vorurteilen (wie Hass auf AsiatInnen) müssen fortgesetzt werden.

## Mit betroffenen Personen in dieser Krisensituation Kontakt aufnehmen

Die aktuelle COVID-19-Krise zeichnet sich durch Beschränkungen der zwischenmenschlichen Kommunikation aus. Die Bewegungsfreiheit ist eingeschränkt, die Menschen müssen Masken tragen und es gibt Hindernisse beim öffentlichen Nahverkehr sowie bei grenzüberschreitenden Reisen. Dies erschwert Kontakte zu KlientInnen aus dem gewaltbereiten Rechtsextremismus sowie zwischen PraktikerInnen aus verschiedenen Regionen und Ländern (ein großes Problem für den Erfahrungsaustausch). Die aktuelle Krise verändert die Arbeitsweise und fördert die Kommunikation über Videoprogramme (Zoom, Microsoft Teams, Google Meet usw.) sowie Social Media.

## Fortschritte bei der Digitalisierung der Kommunikation während der COVID-19-Krise

Nach dem Ende der COVID-19-Krise werden jedoch persönliche Kontakte wieder wichtig sein, unter anderem aufgrund neuer Herausforderungen nach der Pandemie. Über die Entwicklungen des gewaltbereiten Rechtsextremismus nach der COVID-19-Krise sollte es einen intensiven Austausch im RAN sowie auf den nationalen und lokalen Plattformen für PraktikerInnen geben.

## Herausforderungen

- 1) PraktikerInnen, die mit Personen aus dem gewaltbereiten rechtsextremistischen Milieu arbeiten, brauchen möglicherweise weitere Unterstützung aus verschiedenen Fachbereichen, um Fake News und Verschwörungsnarrative zu bekämpfen.
- 2) PraktikerInnen sollten um Verständnis für bestimmte Reaktionen der Regierungen auf die Pandemie werben, auch wenn diese Maßnahmen negative Auswirkungen auf viele Menschen haben können (Arbeitslosigkeit aufgrund eines Lockdowns, beschränkte Schulbildung usw.). Um dies glaubwürdig tun zu können, müssen die Maßnahmen logisch und schlüssig sein.
- 3) Die veränderte Situation während der aktuellen COVID-19-Krise erfordert eine Anpassung an die sich verschlechternde zwischenmenschliche Kommunikation. Video-Chats zur Aufrechterhaltung der direkten Interaktion mit Personen, die sich bereits in Beratung befinden, sind besonders in Krisenzeiten wichtig. Darüber hinaus sind weitere Präventivmaßnahmen im Cyberspace eine große Herausforderung. Die Online-Interventionsmöglichkeiten im Bereich P/CVE sind ausbaufähig.
- 4) PraktikerInnen müssen auf neue Entwicklungen im gewaltbereiten Extremismus nach der COVID-19-Krise vorbereitet sein (z. B. die Nutzung der bisherigen Protestrolle gewaltbereiter RechtsextremistInnen in politischen Auseinandersetzungen während Diskussionen über die Verteilung von Unterstützungsleistungen nach der Pandemie).
- 5) Es müssen Möglichkeiten und Formate geschaffen werden, die es PraktikerInnen ermöglichen, über die neuesten Entwicklungen auf dem Laufenden zu bleiben, während sie ihre täglichen Aufgaben erfüllen. Dazu müssen die Infrastruktur und Finanzierung für Beobachtung und Wissensaustausch verbessert werden.
- 6) Die länderübergreifenden digitalen Verbindungen verschiedener rechtsextremistischer Gruppen und Verschwörungsgläubigen, die während der Pandemie entstanden sind, haben eine große, undefinierte Gruppe von Personen geschaffen, die durchaus das Ziel von P/CVE-Arbeit sein könnten, auch wenn sie keine eindeutigen RechtsextremistInnen sind. Bestehende P/CVE-Ansätze zielen jedoch hauptsächlich auf den „klassischen“ gewaltbereiten Rechtsextremismus oder islamistischen Extremismus ab. Diese neuen, vielfältigen Zielgruppen werden noch nicht berücksichtigt.

## Wesentliche Ergebnisse

Auf der Grundlage früherer Erkenntnisse aus der Analyse der COVID-19-Krise und der Ausnutzung anderer Krisen durch gewaltbereite RechtsextremistInnen können verschiedene wichtige Ergebnisse formuliert werden. Es ist wichtig zu betonen, dass die COVID-19-Krise anders ist als beispielsweise die Weltwirtschaftskrise oder die Flüchtlingskrise (aufgrund von Lockdowns, Masken usw.). Die Situation nach der COVID-19-Krise kann jedoch der nach anderen Krisen ähneln (einschließlich erneuter Flüchtlingsströme). In allen Krisen ist es wichtig, den Zusammenhang zwischen dem ideologischen Hintergrund des Rechtsextremismus und der Bereitschaft zu Gewalttaten zu verstehen. Gewaltbereite RechtsextremistInnen passen ihre Strategien und Taktiken an die aktuellen Entwicklungen an und verbergen ihre wahren ideologischen Ziele oft hinter einer aktuellen, vermeintlich nicht ideologischen politischen Agenda (z. B. wird der Kampf um autoritäre Macht als Kampf für Freiheit gegen korrupte Regierungen und die Pharmaindustrie deklariert). Dieses Wissen hilft, erfolgreiche Gegenstrategien zu entwickeln.

## Wichtigste Erkenntnisse

- 1) Der Umfang und die Intensität der Gewalttaten während der COVID-19-Pandemie in den Jahren 2020 und 2021 in der EU waren nicht so groß wie während und nach der Flüchtlingskrise. Gewaltbereite RechtsextremistInnen waren jedoch für verschiedene durch Hass motivierte Straftaten sowie für gewalttätige Massendemonstrationen in mehreren Ländern verantwortlich. Mitglieder der gewaltbereiten rechtsextremistischen Szene infiltrierten Gruppen unterschiedlicher Protestierender. Die Demonstrationen wurden meist auch in der politischen Propaganda der rechtsextremistischen Parteien thematisiert, obwohl diese offiziell Gewalt ablehnen. Die Gewalt bei Demonstrationen richtete sich hauptsächlich gegen die Polizei sowie gegen JournalistInnen, die die Protestierenden als VertreterInnen der „Mainstream-Medien“ bezeichneten. Drohungen richteten sich auch gegen Fachleute und PolitikerInnen, die für die Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung verantwortlich waren. Durch diese Proteste wurde die Hemmschwelle von Menschen, die bisher nichts mit organisierten rechtsextremistischen Netzwerken zu tun hatten, möglicherweise gesenkt und sie sind eher bereit, sich dort zu engagieren. Dies kann mittelfristig zu einer steigenden Zahl offen rechtsextremistischer Personen sowie möglicherweise gewaltbereiter RechtsextremistInnen führen.
- 2) Die Radikalisierung neuer UnterstützerInnen der gewaltbereiten rechtsextremistischen Szene erfolgt mithilfe von Fake News und Verschwörungsnarrativen. Verschiedene Personengruppen werden in diesen Narrativen wegen ihrer vermeintlichen Verantwortung für die Krise sowie als angebliche finanzielle ProfiteurInnen angegriffen (ChinesInnen, Jüdinnen und Juden, Muslimas und Moslems, MigrantInnen, große Pharmaunternehmen, globale Eliten und der sogenannte „Staat im Staat“). Diese Verschwörungsnarrative sind auf verschiedenen Alt-Right- sowie neofaschistischen und Neonazi-Plattformen weit verbreitet und werden von externen Agierenden unterstützt. Sie können gewaltbereite Personen auch in der Zeit nach der COVID-19-Krise radikalisieren.
- 3) Die PraktikerInnen im P/CVE-Bereich (speziell für gewaltbereiten Rechtsextremismus) stehen während der COVID-19-Krise vor verschiedenen Herausforderungen. Es ist schwierig für sie, die Narrative zu bekämpfen, und aufgrund pandemiebedingter Einschränkungen haben sie nur begrenzt Zugang zu gewaltbereiten Personen. Die Anpassung an diese Situation ist nicht einfach und erfordert auch neue Formen des Einsatzes moderner digitaler Technologien. Die Lage nach der COVID-19-Krise wird eine teilweise Rückkehr zur traditionellen zwischenmenschlichen Kommunikation erfordern. Die Erfahrungen aus P/CVE-Aktivitäten während der Corona-Krise werden jedoch von vielen PraktikerInnen auch in Zukunft genutzt werden.

Die Analyse verschiedener gewaltbereiter rechtsextremistischer Strömungen zeigt in Europa eine Dominanz neofaschistischer und neonazistischer AktivistInnen bei tatsächlichen Gewalthandlungen, während die Verbreitung von Verschwörungsnarrativen und Fake News auch für die „neue Alt-Right-Bewegung“ in Europa typisch ist. Gewalt wurde hauptsächlich von Fußball-Hooligans und NeofaschistInnen strategisch eingesetzt. Im Gesamtzusammenhang der rechtsextremistischen Beteiligung an Protesten gegen die Maßnahmen zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie dominierte Gewalt nur vorübergehend und lokal begrenzt. Es ist wichtig zu erwähnen, dass es in vielen EU-Staaten nicht zur Ausübung von Gewalt durch RechtsextremistInnen kam. Bezüglich der Entwicklung des gewaltbereiten Rechtsextremismus kann die Zeit der Corona-Krise in den Jahren 2020 und 2021 durch Folgendes charakterisiert werden:

- Bestimmte durch Hass motivierte Straftaten und Massenproteste im Zusammenhang mit COVID-19 und den Maßnahmen dagegen
- Vorübergehende Dominanz anderer Themen in der lokalen gewaltbereiten rechtsextremistischen Szene einiger Länder (BLM-Proteste, Zusammenstöße gewaltbereiter RechtsextremistInnen in Polen mit GegnerInnen des Abtreibungsgesetzes, gegen die Polizei gerichtete Proteste in Frankreich usw.)

- Vertiefung weltweiter Verbindungen über Chats und Websites mit Verschwörungsnarrativen, Fake News und Hetze mit dem Potenzial, gewaltbereite RechtsextremistInnen und TerroristInnen in Zukunft zu radikalisieren

## Relevante Praktiken

Die aktuellen relevanten Praktiken gegen die Ausnutzung der COVID-19-Krise durch gewaltbereite RechtsextremistInnen sind nicht sehr gut erfasst. Dies liegt daran, dass die Entwicklung sehr dynamisch ist und die Reaktionen von PraktikerInnen aus dem Präventiv- und Sozialbereich auf verschiedene Massenproteste begrenzt waren. Repressive Polizeiaktionen – wie der Einsatz der Bereitschaftspolizei – sind nicht Thema dieses Beitrags. Es muss auch betont werden, dass ein wichtiges Element der erfolgreichen Arbeit mit gewaltbereiten RechtsextremistInnen in dieser Zeit die Dekonstruktion von Verschwörungsnarrativen über die COVID-19-Krise ist. Dazu sollten PraktikerInnen den RAN-Beitrag von Francesco Farinelli lesen <sup>(29)</sup>. Für deutschsprachige PraktikerInnen ist das Buch „True Facts“ von Katharina Nocun und Pia Lamberty sehr empfehlenswert <sup>(30)</sup>. Im Hinblick auf gewaltbereiten Rechtsextremismus können anhand der verfügbaren Berichte und Informationen sowie mit dem aus der Krise gewonnenen Wissen die folgenden Empfehlungen formuliert werden:

## Empfehlungen

- 1) Sorgen Sie für die sorgfältige Beobachtung und Bewertung von Vorfällen und Trends bei der Ausnutzung der COVID-19-Pandemie durch gewaltbereite RechtsextremistInnen auf lokaler, nationaler und regionaler Ebene. (Die Berichte des polnischen Vereins „Nie Wieder“ können als Beispiel für eine gute Vorgehensweise genannt werden.) Dies bleibt auch in der Zeit nach der COVID-19-Pandemie relevant. Daher müssen zuverlässige Infrastrukturen und Finanzierungsmöglichkeiten für diese Beobachtungen und Bewertungen sowie ihre Übertragung in die Praxis sichergestellt werden.
- 2) Es ist wichtig, die Vielfalt der gewaltbereiten AktivistInnen sowie die Möglichkeit spontaner Gewaltausübung durch manche Menschen zu berücksichtigen. In der Sozialarbeit mit Einzelpersonen sollten Sie auf die Sinnlosigkeit von Gewalt als Lösung gesellschaftlicher Probleme hinweisen. Es ist zudem wichtig, aufzuzeigen, dass die Krise enden wird und die Konzentration darauf liegen sollte, diese zu überwinden.
- 3) Für die Bekämpfung von Narrativen des (gewaltbereiten) Rechtsextremismus ist es wichtig, relevante Quellen von Fake News und Verschwörungsnarrativen zu beobachten und die vorhandenen Quellen in der EU und in anderen internationalen Organisationen heranzuziehen. Wichtige Maßnahmen der Regierungen und der EU zur Bekämpfung der Pandemie und zur Linderung ihrer Auswirkungen müssen dargestellt werden. Der RAN-Beitrag von Francesco Farinelli (siehe oben) und der RAN-Abschlussbericht „Die Auswirkungen von Verschwörungsnarrativen auf die Narrative des gewaltbereiten Rechts- und Linksextremismus“ sollten herangezogen werden <sup>(31)</sup>.
- 4) In Kampagnen gegen Narrative des (gewaltbereiten) Rechtsextremismus sollten medizinische Fachleute und angesehene Personen aus verschiedenen Bereichen einbezogen werden. Prominente wie FußballspielerInnen oder Mixed Martial Arts-KämpferInnen, die demokratische Ansichten vertreten, sollten sich an einer ernsthaften Diskussion beteiligen und als glaubwürdige

<sup>(29)</sup> Radicalisation Awareness Network, Verschwörungstheorien und Rechtsextremismus.

<sup>(30)</sup> Nocun & Lamberty, True Facts.

<sup>(31)</sup> Radicalisation Awareness Network, Die Auswirkungen von Verschwörungsnarrativen.

BotschafterInnen der Kampagne gegen Narrative des (gewaltbereiten) Rechtsextremismus fungieren. (Dies kann z. B. Einfluss auf manche Fußball-Hooligans haben.)

- 5) Es ist wichtig, positive Kampagnen über die Polizei und andere Strafverfolgungsbehörden zu stärken (und ihnen beispielsweise für ihren Einsatz im Kampf gegen die COVID-19-Pandemie zu danken), denn die Polizei war eines der Hauptziele gewaltbereiter RechtsextremistInnen in Europa während der Corona-Krise.
- 6) PraktikerInnen, die sich in den Bereichen Jugend und Bildung für Deradikalisierung einsetzen, sollten die wieder geöffneten Schulen und Jugendeinrichtungen nach der Corona-Krise besuchen und mit den Jugendlichen über ihre Erlebnisse in und nach der Krise sprechen. Die Interaktion mit möglichen Risikogruppen (im Hinblick auf gewaltbereiten Rechtsextremismus) sollte sorgfältig vorbereitet werden (einschließlich der Dekonstruktion von Verschwörungsnarrativen, der Erklärung der schwierigen Situation von Behörden während der Krise und des Schutzes der Opfer von durch Hass motivierten Straftaten im Zusammenhang mit der COVID-19-Krise).
- 7) Die Situation nach der COVID-19-Krise kann verschiedene Formen des gewaltbereiten Rechtsextremismus zur Folge haben. Daher ist es wichtig, gefährdete Personen, die sich bereits am Rand dieser Protestbewegungen engagieren, schnell anzusprechen. Dies könnte beispielsweise online erfolgen. Diese Menschen aus ihren „Echokammern“ herauszuholen, ist eine wichtige Präventionsaufgabe.
- 8) Eine individuelle Herangehensweise an die KlientInnen ist wichtig. Gespräche über ihre persönlichen Bedürfnisse und Ängste (Arbeitslosigkeit, Gesundheitsprobleme, Beziehungen) im Zusammenhang mit der Corona-Krise und der schwierigen Zeit danach sind ein wichtiges Element, um sie davon abzuhalten, in Zukunft rechtsextremistische Gewalt einzusetzen.
- 9) Die Schaffung multiprofessioneller Unterstützungsstrukturen aus medizinischen Fachleuten, psychosozialen Fachkräften, SozialarbeiterInnen usw., die gemeinsam und auf ganzheitliche, kooperative Weise an Fällen arbeiten, anstatt unabhängig voneinander, ist durch die Pandemie möglicherweise noch wichtiger geworden.
- 10) PraktikerInnen, die mit Opfern von Rechtsextremismus zu tun haben, sollten Diskussionsrunden und Unterstützung für bedrohte Gemeinschaften organisieren (hauptsächlich asiatische Gemeinschaften und solche, die in Zukunft aufgrund regional steigender Zahlen an COVID-19-Fällen Ziele werden).

## Weiterführende Literatur

Bisher gibt es nur wenig aktuelle akademische Literatur zur Ausnutzung der COVID-19-Pandemie durch gewaltbereite RechtsextremistInnen. Es wurden einige Zeitschriftenartikel veröffentlicht (meist mit einer allgemeineren Ausrichtung auf alle Arten des gewaltbereiten Extremismus und Terrorismus, wobei auch „positive Auswirkungen“ wie die geringere Sichtbarkeit von ExtremistInnen aufgrund der Dominanz des Themas COVID-19 erwähnt werden). Außerdem gibt es kurze Positionsbeiträge und journalistische Analysen. Hinsichtlich der möglichen P/CVE-Praktiken zu diesem Thema wurden von den Institutionen der Vereinten Nationen Leitlinien entwickelt. Die folgende Liste beinhaltet die wichtigsten Artikel, Beiträge und Leitlinien.

1. Ackerman, H., & Peterson, H. (2020). Terrorism and COVID-19: Actual and potential impacts. *Perspectives on Terrorism*, 14(3), 59–73.  
<https://www.universiteitleiden.nl/binaries/content/assets/customsites/perspectives-on-terrorism/2020/issue-3/ackerman-and-peterson.pdf>
2. Avis, W. (2020). *The COVID-19 pandemic and response on violent extremist recruitment and radicalisation*. Institute of Development Studies.  
[https://opendocs.ids.ac.uk/opendocs/bitstream/handle/20.500.12413/15322/808\\_COVID19%20and\\_Violent\\_Extremism.pdf?sequence=1&isAllowed=y](https://opendocs.ids.ac.uk/opendocs/bitstream/handle/20.500.12413/15322/808_COVID19%20and_Violent_Extremism.pdf?sequence=1&isAllowed=y)
3. Radicalisation Awareness Network (2021). *Verschwörungstheorien und Rechtsextremismus – Einblicke und Empfehlungen für P/CVE*. [https://ec.europa.eu/home-affairs/what-we-do/networks/radicalisation\\_awareness\\_network/ran-papers/conspiracy-theories-and-right-wing-extremism-insights-and-recommendations-pcve-2021\\_en](https://ec.europa.eu/home-affairs/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/ran-papers/conspiracy-theories-and-right-wing-extremism-insights-and-recommendations-pcve-2021_en)
4. Radicalisation Awareness Network. (18. Mai 2021). *Webinar „Conspiracy myths and violent extremism“* [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=nFu6b2QH1TU>
5. Scott, M., & Overly, S. (12. Mai 2020). *Conspiracy theorists, far-right extremists around the world seize on the pandemic*. POLITICO. <https://www.politico.com/news/2020/05/12/trans-atlantic-conspiracy-coronavirus-251325>
6. Sold, M., & Süss, C.-A. (13. März 2020). *The coronavirus as a means to an end: Extremist reinterpretations of the pandemic*. Peace Research Institute Frankfurt/Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung. <https://blog.prif.org/2020/03/30/the-coronavirus-as-a-means-to-an-end-extremist-reinterpretations-of-the-pandemic/>
7. Ausbildungs- und Forschungsinstitut der Vereinten Nationen. (2020). *Impact of COVID-19 on violent extremism and terrorism*. Ausbildungs- und Forschungsinstitut der Vereinten Nationen, Abteilung für Frieden.  
<https://www.unitar.org/sites/default/files/media/file/Factsheet%20CT%20PDF.pdf>
8. Weitz, R. (13. November 2020). *Assessing the Russian disinformation campaign during COVID-19*. International Centre for Defence and Security. <https://icds.ee/en/assessing-the-russian-disinformation-campaign-during-covid-19/>

## Über den Autor:

**Miroslav Mareš** ist Leiter der Abteilung für Sicherheits- und Strategiestudien des Lehrstuhls für Politikwissenschaft der Fakultät der Sozialstudien an der Masaryk-Universität in Brunn (Tschechische Republik), wo er auch als Professor tätig ist. Er forscht intensiv zum Extremismus in Ostmitteleuropa. 2008 war er unter anderem Berater der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) zum Thema „Hasssymbole“. Außerdem hat er mehrere Bücher und Fachartikel zum politischen Extremismus sowie zu Parteien und Parteientheorien veröffentlicht.

## Bibliografie

Ackerman, H., & Peterson, H. (2020). Terrorism and COVID-19. Actual and potential impacts. *Perspectives on Terrorism*, 14(3), 59–73.

<https://www.universiteitleiden.nl/binaries/content/assets/customsites/perspectives-on-terrorism/2020/issue-3/ackerman-and-peterson.pdf>

Avis, W. (2020). *The COVID-19 pandemic and response on violent extremist recruitment and radicalisation*. Institute of Development Studies.

[https://opendocs.ids.ac.uk/opendocs/bitstream/handle/20.500.12413/15322/808\\_COVID19%20and\\_Violent\\_Extremism.pdf?sequence=1&isAllowed=y](https://opendocs.ids.ac.uk/opendocs/bitstream/handle/20.500.12413/15322/808_COVID19%20and_Violent_Extremism.pdf?sequence=1&isAllowed=y)

Bayer, J., & Bárd, P. (15. Juli 2020). *Hetze und Hassverbrechen in der EU und die Evaluierung von Ansätzen zur Regulierung von Online-Inhalten*. Fachabteilung Bürgerrechte und konstitutionelle Angelegenheiten, Generaldirektion Interne Politikbereiche.

[https://www.europarl.europa.eu/thinktank/de/document/IPOL\\_STU\(2020\)655135](https://www.europarl.europa.eu/thinktank/de/document/IPOL_STU(2020)655135)

Bjørge, T., & Mareš, M. (2019). Comparative perspectives on vigilantism against migrants and minorities. In T. Bjørge & Mareš, M. (Hg.), *Vigilantism against migrants and minorities* (S. 305–334). Routledge.

Božilov, A. (19. Oktober 2020). *Hooligans: Odmítáme rozpoutání násilí po demonstraci. Střety vyprovokovala policie, tvrdí*. CNN Prima News. <https://cnn.iprima.cz/hooligans-odmitaji-rozpoutani-nasili-po-demonstraci-strety-vyprovokovala-policie-tvrdi-11587>

Bundesamt für Verfassungsschutz. (29. August 2020). *Beteiligung von Rechtsextremisten und „Reichsbürgern“ und „Selbstverwaltern“ an Kundgebungen gegen staatliche Corona-Maßnahmen in Berlin*. Bundesamt für Verfassungsschutz. <https://www.verfassungsschutz.de/de/aktuelles/schlaglicht/schlaglicht-2020-02-protestgeschehen>

Camilli, A. (2. November 2020). *Da dove viene la rabbia di chi protesta a Napoli*. Internazionale. <https://www.internazionale.it/reportage/annalisa-camilli/2020/11/02/napoli-proteste-lockdown>

Hartleb, F. (2020). *Einsame Wölfe. Der neue Terrorismus rechter Einzeltäter*. Springer.

Hutt, D. (26. November 2020). *Is Europe's far-right using COVID restrictions as a new avenue of agitation?* Euronews. <https://www.euronews.com/2020/11/26/is-europe-s-far-right-using-covid-restrictions-as-a-new-avenue-of-agitation>

Janata, V. (14. September 2020). *Noste roušky, nebo vás zmlátíme, hrozí muž na videu. Podle policie to nemyslí vážně*. CNN Prima News. <https://cnn.iprima.cz/noste-rously-nebo-vas-zmlatime-hrozi-muz-na-vidou-podle-policie-to-nemysli-vazne-9405>

Jones, S. (1. November 2020). *Spain's PM calls for calm after violent anti-lockdown protests*. The Guardian. <https://www.theguardian.com/world/2020/nov/01/spain-pm-calls-calm-after-violent-anti-lockdown-protests>

Kraut, A. M. (2010). Immigration, ethnicity, and the pandemic. *Public Health Reports*, 125(Suppl. 3), 123–133. <https://dx.doi.org/10.1177%2F00333549101250S315>

Kruglanski, A. W., Gunaratna, R., Ellenberg, M., & Speckhard, A. (2020). Terrorism in time of the pandemic: Exploiting mayhem. *Global Security: Health, Science and Policy*, 5(1), 121–132. <https://doi.org/10.1080/23779497.2020.1832903>

Levine, M. (2020). *FBI learned of coronavirus-inspired bomb plotter through radicalized US Army soldier*. ABC News. <https://abcnews.go.com/Politics/fbi-learned-coronavirus-inspired-bomb-plotter-radicalized-us/story?id=69818116>

Lyons, H. (16. Juni 2021). *The hunt for Jürgen Conings: A timeline*. The Brussels Times. <https://www.brusselstimes.com/news/belgium-all-news/170779/far-right-terrorist-manhunt-marc-van-ranst-ludivine-dedonder-alexander-de-croo-the-hunt-for-jurgen-conings-a-timeline/>

Máca, R. (11. Dezember 2020). *Covid jako společné téma pro krajní pravici: neschopná EU, Soros a čipování obyvatel*. Hlídací Pes. <https://hlidacipes.org/covid-jako-spolecne-tema-pro-krajni-pravici-neschopna-eu-soros-a-cipovani-obyvatel/>

Mareš, M. (2020). *How did violent RWE change in recent years – And did rehabilitation work change with it?* Diskussionspapier. Treffen der RAN-Arbeitsgruppe Rehabilitation, „Ein Update zu VRWE-Rehabilitationsprogrammen“, 16.–17. September 2020, online.

Mareš, M. (2020). *Leaderless resistance. Development, countering and research of insurgent concept*. *Vojenské rozhledy/Czech Military Review*, 29(3), 41–56. <https://vojenskerozhledy.cz/en/kategorie-clanku/bezpecnostni-prostredi/odpor-bez-vudce>

Marineau, S. (8. Juli 2020). *Russian disinformation in the time of Covid-19*. The Conversation. <https://theconversation.com/russian-disinformation-in-the-time-of-covid-19-142309>

Marone, F. (2021). *Hate in the time of coronavirus: Exploring the impact of the COVID-19 pandemic on violent extremism and terrorism in the West*. *Security Journal*. Vorabveröffentlichung im Internet, 7. Januar. <https://doi.org/10.1057/s41284-020-00274-y>

Mudde, C. (2019). *The far right today*. Polity Press.

Verein „Nie Wieder“. (2020). *The virus of hate: Brown book of the epidemic*. Verein „Nie Wieder“. [https://www.nigdywiecej.org/docstation/com\\_docstation/172/the\\_virus\\_of\\_hate.pdf](https://www.nigdywiecej.org/docstation/com_docstation/172/the_virus_of_hate.pdf)

Nocun, K., & Lamberty, P. (2021). *True facts. Was gegen Verschwörungserzählungen wirklich hilft*. Quadriga.

Nováková, B. (17. Oktober 2020). *V Bratislavě demonstrovali fotbaloví ultras. Podobný protest čeká I Prahu*. Seznam Zprávy. <https://www.seznamzpravy.cz/clanek/v-bratislave-protestovali-fotbalovi-ultras-policie-pouzila-slzny-plyn-124848>

Poggioli, S. (1. November 2020). *Far-right, mafias in Italy fuel some violent anti-lockdown protests*. NPR. <https://choice.npr.org/index.html?origin=https://www.npr.org/2020/11/01/930137092/far-right-mafias-in-italy-fuel-some-violent-anti-lockdown-protests?t=1609100246679>

Radicalisation Awareness Network. (2020). *Die Auswirkungen von Verschwörungsnarrativen auf die Narrative des gewaltbereiten Rechts- und Linksextremismus*, Abschlussbericht. Radicalisation Awareness Network, 24.–25. November. [https://ec.europa.eu/home-affairs/what-we-do/networks/radicalisation\\_awareness\\_network/ran-papers/ran-cn-impact-conspiracy-narratives-violent-rwe-and-lwe-narratives\\_en](https://ec.europa.eu/home-affairs/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/ran-papers/ran-cn-impact-conspiracy-narratives-violent-rwe-and-lwe-narratives_en)

Radicalisation Awareness Network (2021). *Verschwörungstheorien und Rechtsextremismus – Einblicke und Empfehlungen für P/CVE*. Radicalisation Awareness Network. [https://ec.europa.eu/home-affairs/what-we-do/networks/radicalisation\\_awareness\\_network/ran-papers/conspiracy-theories-and-right-wing-extremism-insights-and-recommendations-pcve-2021\\_en](https://ec.europa.eu/home-affairs/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/ran-papers/conspiracy-theories-and-right-wing-extremism-insights-and-recommendations-pcve-2021_en)

Salzborn, S. (2020). *Rechtsextremismus. Erscheinungsformen und Erklärungsansätze*. Bundeszentrale für politische Bildung.

Scott, M., & Overly, S. (12. Mai 2020). *Conspiracy theorists, far-right extremists around the world seize on the pandemic*. POLITICO. <https://www.politico.com/news/2020/05/12/trans-atlantic-conspiracy-coronavirus-251325>

Smolík, J. (2018). *Prognostické metody bezpečnostních fenoménů*. *Vojenské rozhledy/Czech Military Review*, 27(1), 3–24. <https://www.vojenskerozhledy.cz/kategorie/prognosticke-metody>

Sold, M., & Süss, C.-A. (13. März 2020). *The coronavirus as a means to an end: Extremist reinterpretations of the pandemic*. Peace Research Institute Frankfurt/Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung. <https://blog.prif.org/2020/03/30/the-coronavirus-as-a-means-to-an-end-extremist-reinterpretations-of-the-pandemic/>

The Connexion. (29. Juni 2020). *Dozens of 5G antennas vandalised in France during lockdown*. The Connexion. <https://www.connexionfrance.com/French-news/Dozens-of-5G-antennas-vandalised-in-France-during-lockdown>

The Soufan Center. (25. März 2020). *IntelBrief: White supremacists and the weaponization of the coronavirus (COVID-19)*. The Soufan Center. <https://thesoufancenter.org/intelbrief-white-supremacists-and-the-weaponization-of-the-coronavirus-covid-19/>

Ausbildungs- und Forschungsinstitut der Vereinten Nationen. (2020). *Impact of COVID-19 on violent extremism and terrorism*. Ausbildungs- und Forschungsinstitut der Vereinten Nationen, Abteilung für Frieden. <https://www.unitar.org/sites/default/files/media/file/Factsheet%20CT%20PDF.pdf>

Sicherheitsrat der Vereinten Nationen. (2020). *Member States concerned by the growing and increasingly transnational threat of extreme right-wing terrorism*. Sicherheitsrat der Vereinten Nationen, Ausschuss zur Bekämpfung des Terrorismus. <https://www.statewatch.org/media/documents/news/2020/apr/un-cted-trend-alert-right-wing-extremism-4-20.pdf>

Sicherheitsrat der Vereinten Nationen. (2020). *The impact of the COVID-19 pandemic on terrorism, counter-terrorism and countering violent extremism*. Sicherheitsrat der Vereinten Nationen, Ausschuss zur Bekämpfung des Terrorismus.

<https://www.un.org/securitycouncil/ctc/content/cted-paper%E2%80%9393-impact-covid-19-pandemic-counter-terrorism-and-counter-terror-violent-extremism>

Weitz, R. (2020). *Assessing the Russian disinformation campaign during COVID-19*. International Centre for Defence and Security. <https://icds.ee/en/assessing-the-russian-disinformation-campaign-during-covid-19/>

Zeller, M. C. (12. Mai 2020). *Extremists thrive in times of crisis: The COVID-19 pandemic is no exception*. openDemocracy. <https://www.opendemocracy.net/en/global-extremes/extremists-strive-times-crisis-covid-19-pandemic-no-exception/>

## INFORMATIONEN ZUR EU FINDEN

### Internet

Informationen zur Europäischen Union in allen offiziellen EU-Sprachen finden Sie auf der Europa-Website unter: [https://europa.eu/european-union/index\\_de](https://europa.eu/european-union/index_de)

### EU-Veröffentlichungen

Kostenlose und kostenpflichtige EU-Veröffentlichungen können Sie hier herunterladen oder bestellen: <https://op.europa.eu/de/web/general-publications/publications>. Mehrere Exemplare kostenloser Publikationen können Sie über Europe Direct oder Ihr örtliches Informationszentrum anfordern (siehe [https://europa.eu/european-union/contact\\_de](https://europa.eu/european-union/contact_de)).

### EU-Recht und zugehörige Dokumente

Zugang zu allen rechtlichen Informationen der EU einschließlich der gesamten EU-Gesetzgebung seit 1952 in allen offiziell vorliegenden Sprachfassungen erhalten Sie bei EUR-Lex unter: <http://eur-lex.europa.eu>

### Offene Daten der EU

Das Portal zu offenen Daten der EU (<http://data.europa.eu/de>) bietet Zugriff auf Datensätze der EU. Daten können kostenlos heruntergeladen und genutzt werden, sowohl für kommerzielle als auch für gemeinnützige Zwecke.

Radicalisation Awareness Network

# RANI

Practitioners



Publications Office  
of the European Union